

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 39.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : : 2.— : : : 2.50
Vierteljährig: : : : 1.— : : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 14. Mai.

Insertions-Preise:
Einpaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Administration und Expedition:
Herrngasse Nr. 12.
Redaction: Sternallee, Begagasse Nr. 2.

1881.

Aus der Budgetdebatte.

Wien, 10. Mai.

Welcher von den Rednern der Rechten dem Grafen Clam-Martiniß zunächst gestellt werden dürfte? Es fällt Einem wirklich schwer, die Wahl zu treffen. Der Abstand zwischen jenem und den übrigen Rednern ist aber ein zu großer und der Unterschied zwischen diesen ein zu kleiner. Sielten wir es nicht für ganz und gar unstatthaft, bei den Parlamentärsreden den Maßstab der oratorischen Bewandtheit anzulegen, dann könnten wir uns wirklich leicht entschließen, nunmehr Herrn Hausner vorzunehmen, wiewohl er diesmal weit hinter sich zurückblieb; aber entscheidend bleibt doch wohl nur der Stoff des Gesagten, und im Hinblick auf dieses Kriterium rangirt die Rede Hausner's sehr in den hintersten Reihen. Bei reiflicher Ueberlegung erübrigt nichts Anderes, als den Dr. Franz Ladislaus Rieger zum zweiten Redner der Rechten avanciren zu lassen, denn auch er hatte, wie Graf Clam-Martiniß, die Nationalitätenfrage zum Hauptthema seiner Rede gemacht. Es steht natürlich außer Zweifel, daß er sich seiner Aufgabe in ungeschlachter, faßlicher und dreifacher Weise entledigte, wie denn auch Graf Clam-Martiniß, der nach Rieger zum Vortritt kam, in seiner Rede so manche nur den Intelligen verständliche feinzugespißte Burechtweisung für Herrn Rieger einzusprechen für gut fand; ja er

war förmlich darauf verfaßt, von Vorneherein dem Verdachte vorzubeugen, daß er den alten Adam ausgezogen haben könne und er begann darum seine Rede mit einer großen Unhöflichkeit. Er suchte nämlich die Wahrheitsliebe des Generalberichterstatters der Linken, Dr. Sturm, in Zweifel zu ziehen, wofür ihm dieser, nebenbei erwähnt, in einer der folgenden Sitzungen einen empfindlichen Merks versetzte. Es lohnt jedoch nicht der Mühe, sich auch noch mit den beiläufigen Bemerkungen abzugeben, welche Herr Rieger gelegentlich seiner Seitensprünge auf andere Gebiete machte. Halten wir uns an sein Hauptthema: die Sprachenfrage. Herr Rieger setzte sich vor, den Beweis zu führen, daß die Majorität und ihre Anhänger wohl die berechnete Stellung der deutschen Sprache anerkennen, aber nur ihre Annahmen zurückweisen. Der Ideengang seiner Ausführungen war folgender: die Deutschen haben gleiche Rechte wie die anderen Nationalitäten, aber auch nicht mehr. Die heutige Stellung der deutschen Sprache in Oesterreich, historisch fußend in dem ehemaligen Verhältnisse Oesterreichs zum deutschen Bunde, involvirt eine Verletzung der anderen Sprachen und des Gerechtigkeitsgefühles. Nicht die Ausschließung der deutschen Sprache verlange die Majorität, sondern die Beschränkung ihrer Ausschließlichkeit, welche sich die Slaven des Reiches, „die sogar in demselben die Majorität bilden“, als eine Verletzung ihrer nationalen Ehre nicht gefallen

lassen können. Gleichwohl verschleife sie sich nicht der praktischen Nothwendigkeit und sei gerne bereit, im Interesse des Staates ihr Nationalgefühl und ihre Liebe zur eigenen Sprache zurückzudrängen. So falle es ihr nicht ein, die Einheit der Armeesprache zu verdrängen, so bequeme sie sich, im Reichsrathe deutsch zu verhandeln, dulde es, daß die deutsche Sprache die Sprache der Gesetze sei und gebe sich mit bloßen Uebersetzungen zufrieden. Diese Opfer sollten anerkannt werden, zumal die Deutschen solche nicht zu bringen brauchen. Insbesondere seien sich die Czechen dessen bewußt, daß sie schon mit Rücksicht auf die geographische Lage Böhmens dafür sorgen müssen, daß ihre Kinder in den Lehranstalten die deutsche Sprache erlernen. „Daß die deutsche Sprache“ (diese Rede citiren wir wörtlich) „ausgeschlossen ist aus unseren Schulen, ist nicht unsere Schuld (So ist es! Rechts), denn hier wurde das Gesetz votirt, welches verbietet, daß der Schüler die andere Sprache zu lernen hat. Damit ist das Gesetz gegeben, daß man auf den böhmischen (!) Gymnasien nicht deutsch lernen dürfe...“ Die Consequenz der Verdeutschung Oesterreichs führe zu einem vasallitischen Verhältnisse Oesterreichs zum deutschen Reiche. Oesterreich ist kein nationaler Staat und kann es nie werden, muß also eine Union oder Föderation aller in ihm wohnenden Völker sein und bleiben. Dieß der Ideengang der Rede, aus welcher wir mit

Feuilleton.

Ein neuer Museumbau in Laibach.

(Schluß.)

Durch den in Aussicht genommenen Neubau würde nicht nur eine zweckmäßigere Aufstellung der bestehenden Sammlungen ermöglicht, welcher Umstand nicht ohne fördernden Einfluß auf den Sammelleifer und die Theilnahme des Publikums bliebe, sondern es ist mit der hochherzigen Widmung der krainischen Sparcasse auch eine Erweiterung der Sammelleistungen des Landesmuseums beabsichtigt, indem dasselbe durch kunstgewerbliche Ausstellungen zur Läuterung des Geschmacks in gewerblichen Kreisen, zur Förderung des Kunstsinnes beizutragen und mittelst zu veranlassender Vorträge mit praktischen Demonstrationen in einem in der Anstalt befindlichen Hörsale die weitestgehende Verbreitung und Popularisirung der Landeskunde anzustreben hat.

Nach dem jetzigen Museumstatute umfaßt das Museum zwei Abtheilungen, nämlich eine naturwissenschaftliche und eine geschichtliche, an welche letztere sich die Anfänge einer technischen und Kunstsammlung anschließen.

In den naturhistorischen Sammlungen ist wegen Beschränktheit der Räumlichkeiten mancher wissenschaftliche Zweig nur sehr schwach vertreten, so z. B. konnten bisher weder eine paläontologische noch eine

montanistische Sammlung der wichtigsten dießbezüglichen krainischen Vorkommnisse zur Aufstellung gelangen.

Bezüglich der historischen Sammlungen wäre in einem Neubau vor Allem durch ein entsprechendes Archivslokale mit einem daneben befindlichen Arbeitszimmer einem schon längst gehegten Wunsche der Freunde der vaterländischen Geschichte und der Quellenforschung Rechnung zu tragen.

Die vorhandenen archivalischen Materialien könnten zu einem sehr reichhaltigen Landesarchive vereint werden. Das Landesmuseum besitzt eine nicht unbedeutende Urkundensammlung, zu welcher in jüngster Zeit das höchst werthvolle Baron Erberg'sche Lustaler Archiv durch Ankauf hinzugekommen ist. Gewiß würde es keinem Anstande unterliegen, auch das vom historischen Vereine zu Stande gebrachte Urkundenmateriale nebst der an historischen Abhandlungen und Druckschriften sehr reichen Vereinsbibliothek an das Landesarchiv abzutreten, sowie andererseits das für die vaterländische Geschichte höchst bedeutungsvolle landschaftliche und Bicedomarchiv den eigentlichen Grundstock des im Museumgebäude unterzubringenden Landesarchives zu bilden hätten, womit den schon vor geraumer Zeit vom krainischen Landtage ausgesprochenen Intentionen entsprochen würde.

Gelingt es auf diese Weise, ein Landesarchiv zu Stande zu bringen und dessen Ordnung und

Katalogisirung durch geeignete Kräfte besorgen zu lassen, so würde sich auch noch mancher Besitzer interessanter auf Krain Bezug habender Urkunden zu deren Abgabe an das Landesarchiv entschließen.

Ebenso wären in einem Bibliotheksalle alle auf Krain Bezug habenden Werke nebst den krainischen Drucken und einer möglichst vollständigen Sammlung der bisherigen Erscheinungen der slovenischen Literatur aufzustellen. Mit der Zeit könnte durch Nachschaffungen von Werken naturwissenschaftlichen, historischen, kunstgeschichtlichen und technologischen Inhaltes eine reichhaltige Musealbibliothek zu Stande kommen und in einem eigenen Lesezimmer dem Publikum zur Verfügung gestellt werden, worin der Besucher der Anstalt sich die gewünschten literarischen Aufschlüsse über einzelne Sammlungen und Objecte zu verschaffen in die Lage käme.

Einen der fühlbarsten Uebelstände bei der dormaligen Aufstellung der sehr reichhaltigen und interessanten Antiquitäten aus der römischen und vorrömischen Zeit bildet die mangelhafte Beleuchtung in den ebenerdigen vollgefüllten Räumen des Lycalgebäudes. Die reichen, in dem Laibacher Pfahlbau und in den vorgeschichtlichen Grabstätten bei Walsch und St. Margarethen gemachten Funde haben in der wissenschaftlichen Welt großes Aufsehen erregt, und bei dem Laibacher Anthropologentage im Jahre 1879 den ungetheilten Beifall von Männern der Wissen-

Vorbedacht alle eingestreuten Denunciationen, Beschimpfungen u. ausgemerzt haben; und nun wollen wir uns nur noch erlauben, der Rede Rieger's eine kurze Stelle aus dem Speech beizufügen, welchen einer der *du minorum gentium*, Herr Dr. Donner, in derselben Sitzung von sich gegeben hat. Auf die scharftreffende Bemerkung des Abgeordneten Graf Mannsfeld über den Communismus der Nationalitäten entgegnete Herr Donner:

„Wie unter solchen Umständen, wie sie jetzt in Oesterreich obwalten, von einem Nationalitätencommunismus gesprochen werden kann, begreife ich nicht. Der Communismus besteht doch darin, daß Jeder das Eigenthum des Nächsten für sich beansprucht. Im Nationalitätenstreite aber findet ja das Gegentheil statt. Das Eigene will Jeder behalten und bedankt sich für das Fremde, wenn man es ihm auch aufdrängt. (Bravo! rechts.) Wir Böhmen (soll heißen Czechen) speciell wollen nur das Eigene behalten und bedanken uns bei den Herren Germanisatoren, welche seit Jahrhunderten bereits mit einer solchen Ausdauer und Zähigkeit ihre Nationalität aufdrängen wollen, für ihre Verschönerung. (Bravo! rechts).“

Wie es die Deutschen anstellen sollen, um zu gleicher Zeit Rieger und Donner zu gefallen, können wir nicht begreifen, trotzdem das stenographische Protokoll bei beiden Reden Beifallskrufe der Reden verzeichnet. Herr Rieger erbittet sich die Erlaubniß, das vom Reichsrath vollständig im Sinne der Donner'schen Wünsche votirte Gesetz über die Mittelschulen ein unsinniges (!) zu nennen, weil dasselbe nach seiner (Rieger's) nicht sehr gewissenhaften Deutung den Czechen verbiete, auf den czechischen Gymnasien deutsch zu lehren. Das ist nun freilich — mit Verlaub — unwahr. Das Gesetz verbietet nur den Zwang. Dem Gesetzgeber ist es nicht beigefallen und konnte es nicht beifallen, den Unterricht der deutschen Sprache an den czechischen Gymnasien zu verbieten; er hatte nur, der ewigen Raunereien über Germanisirungswuth müde, es den Czechen gänzlich anheimgestellt, das Deutsche zu lernen oder zu lassen. Freilich wie dreist er auch sonst sein mag, das eigentliche Ziel des von den Czechen geführten Nationalitätenstreites getraut sich Herr Rieger doch nicht beim rechten Namen zu nennen und es ist darum um so dankenswerther,

schaft gefunden. Es könnte damit unter Einbeziehung der römischen Antiquitäten bei zweckmäßiger Aufstellung ein kleiner Saal recht anständig ausgefüllt werden. Sollte mit den Forschungen nach Pfahlbau-resten im Laibacher Moore und in den zahlreichen im Lande befindlichen vorgeschichtlichen Grabstätten mit gleich glücklichem Erfolge fortgefahren werden, wie es in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, so könnte eine besondere Abtheilung als Carniola praehistorica zu Stande kommen, welche einzig in ihrer Art in Oesterreich dastünde.

In allen Landesmuseen befinden sich auch kleine Bildergalerien, in denen besonders die heimische Kunst vertreten ist. Bisher hätte sich ein vaterländischer Künstler oder Mäcen kaum entschließen können, ein Kunstwerk dem Landesmuseum zu widmen, wo es nur in kellerartigen Räumen hätte untergebracht werden können. Es wird daher in dem auszuführenden Neubaue auch auf ein Locale zur Aufstellung von Gemälden, sei es temporär oder dauernd, Rücksicht zu nehmen sein.

Außer den erwähnten Sammelzwecken soll nach den Intentionen der krainischen Sparcasse in dem neu zu erbauenden Landesmuseum dem Kunstgewerbe durch gewerbliche Ausstellungen in einem eigens hiezu bestimmten Locale eine besondere Pflege zu Theil werden. Solche permanente Ausstellungen können auf die Hebung des Kunstsinnes, auf die Veredlung des Geschmacks einen äußerst fördernden Einfluß nehmen,

daß Herr Donner so unvorsichtig war es zu thun. Herr Rieger und Genossen wollen eben nicht die Gleichberechtigung, die der czechischen Sprache ja ohnehin eingeräumt ist, sondern den gleichen Zwang! Die czechischen Mittelschulen sollen gezwungen werden die deutsche Sprache zu lehren, dafür aber auch die deutschen Gymnasien verhalten sein, Czechisch als Lehrgegenstand aufzunehmen. Wir antworten darauf mit den beredten goldenen Worten des hochgelehrten Dr. Donner: „Das Eigene will Jeder behalten und bedankt sich für das Fremde, wenn man es ihm auch aufdrängt“. Hiemit ist der Beweis erbracht, daß es Herrn Rieger nicht gelungen ist, seine These zu begründen, denn nicht nur gibt es keine Anmaßungen der Deutschen, die zurückgewiesen werden müssen — man wollte es denn eine Anmaßung der Deutschen nennen, daß sie eine bedeutendere Literatur haben, als die Czechen, ja sogar als die Slovenen! — und daß die Deutschen es sind, welche sich abwehrend gegen die Ausdringlichkeit der Anderen verhalten.

Aus dem Reichsrathe.

In der 149. Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde über Petitionen, betreffend die statistische Gebühr in Ungarn, verhandelt. Gegen die Ausschußanträge hat sich unser heimischer Abgeordneter Freiherr von Schwegel eintragen lassen, welcher nach Annahme auf Schluß der Debatte als Generalredner gewählt wurde. Wir lassen die Rede skizzirt folgen:

„Ich bin zum Eingreifen in die Debatte nur bestimmt worden durch die Erklärungen der Regierung, welche ausdrücklich die Rechtsfrage, die durch den Antrag des Ausschusses gar nicht berührt wurde, auf das Tapet gebracht und die Discussion darüber eröffnet hat, ob die Einhebung der in Rede stehenden statistischen Gebühr vom Standpunkte der Legalität aus zu rechtfertigen sei oder nicht. Die Regierung erklärt nun, daß sie in der statistischen Gebühr, wie sie von der ungarischen Seite eingeführt worden ist, keinen Angriff auf die Bestimmungen des Zoll- und Handelsbündnisses sehe, daß die Einhebung dieser Gebühr von ungarischer Seite vollkommen legal sei. Da ich diesen Standpunkt nicht theile, und da ich der Ansicht bin, daß diese Frage vom Rechtsstand-

und es genügt, dießfalls auf die großartigen Erfolge hinzuweisen, deren sich das erst seit zwei Decennien zu Wien in's Leben getretene Gewerbemuseum rühmen kann; demselben ist vorzugsweise der bedeutende Aufschwung in den einzelnen Zweigen des Kunstgewerbes in Oesterreich zu verdanken. Von diesem Institute gehen auch mannigfache Anregungen zum künstlerischen Aufschwunge des Gewerbes in den einzelnen Ländern der österreichischen Monarchie aus und es haben bereits Ausstellungen einzelner Suiten aus den reichen Sammlungen des Wiener Gewerbemuseums in einigen Landeshauptstädten stattgefunden. Leider fehlte bisher in Laibach zur Veranstaltung solcher und ähnlicher auf eine längere Dauer berechneter Ausstellungen ein geeignetes Locale, daher die krainische Sparcasse einem anerkannten Bedürfnisse Rechnung trug, wenn sie die Beistellung eines Ausstellungslocales für gewerbliche Zwecke als eine Bedingung der von ihr beschlossenen Beitragsleistung zum Museumbaue erklärt hat.

Nach diesen gegebenen Andeutungen haben für den auszuführenden Museumbau nicht etwa die jetzt vorhandenen Sammlungen den Maßstab zu bilden, sondern es sind hiebei die erweiterten Sammelzwecke dieser Landesanstalt und die Aufgaben derselben, sich die Erforschung und Verbreitung der Landeskunde, die Pflege der Kunst in ihrer praktischen Richtung angelegen sein zu lassen, im Auge zu behalten.

Außer der zweckmäßigen Anordnung der für

punkte kargestellt werden muß, erlauben Sie mir die Frage vom rein objectiven Standpunkte zu beleuchten, nicht vom Standpunkte einer Partei oder vom Standpunkte des Petenten, sondern vom Standpunkte des Interesses, das mir höher steht, als alle diese, nämlich des Interesses des Reiches. Da einmal die Rechtsfrage von der Regierung selbst ohne zwingenden Anlaß in den Vordergrund gestellt worden ist, muß sie auch kargestellt werden. (Auf links: Sehr richtig!) Wir und Ungarn haben das gleiche Interesse, daß in dieser Frage gar kein Mißverständnis eintrete.

Die statistische Abgabe, welche in Frage steht, wurde von Seite der Regierung als eine Gebühr bezeichnet. Weil sie eine Gebühr ist, hieß es weiter, ist sie kein Zoll, und weil sie kein Zoll ist, kann gegen die Einführung einer solchen Gebühr nicht eingewendet werden. Nun, diese Erklärung der Regierung steht im directen Widerspruche mit dem Einföhrungsgesetz zum Zolltarife, in welchem im Artikel 15 „Bölle“ ausdrücklich unter dem Begriffe „Gebühr“ mit inbegriffen sind. Uebrigens ist von keiner Seite erklärt worden, daß die statistische Gebühr ein Zoll sei. Jeder hat im Gegentheile erklärt, sie sei eine jener Abgaben, welche durch Artikel 1 des Zoll- und Handelsbündnisses perhorrescirt werden. (Sehr richtig! links.) Denn die statistische Gebühr ist eine Abgabe, welche, wenn die Waaren auf einem Gebiete der einen Reichshälfte in's Gebiet der andern übertreten, bezahlt werden muß. Eine solche Abgabe ist jedenfalls eine Belastung und widerspricht daher der Bestimmung des citirten Paragraphen. Es wurde betont, daß das Gesetz, welches in Ungarn betreffs der statistischen Gebühr erlassen wurde, in gewissem Sinne mit der Ausführungs-Verordnung im Widerspruche steht, und daß man vielleicht das Gesetz gelten lassen könnte, und erst eine Beschwerde gegen die Ausführungs-Verordnung erheben sollte. Thatsächlich spricht das Gesetz von Aus- und Einfuhr nach Ungarn. Nun, zolltechnisch gesprochen, gibt es nach Ungarn keine Aus- und Einfuhr, als über die allgemeine Zoll-Linie. (So ist es! links.) Man konnte also das Gesetz als ganz unverfänglich betrachten, weil, wenn man im Sinne des Gesetzes zolltechnisch spricht, man nur von der Einfuhr und Ausfuhr über die Grenze des allgemeinen Zoll-

diese Zwecke genügenden Räumlichkeiten müßte das aufzuführende Gebäude schon durch eine gefällige äußere Form seine Bestimmung, eine Stätte der heimischen Kunst und Wissenschaft zu sein, zum Ausdruck bringen. Diese Idee ist bereits von einem tüchtigen Architekten aufgegriffen worden, und es hat der k. k. Ministerial-Ingenieur Wilhelm Ritter v. Resori in Wien einen vollständigen mit künstlerischer Vollendung ausgeführten Plan für den Laibacher Museumbau nach den oberwähnten Raumansprüchen ausgearbeitet und denselben in der zur kommenden Weise der Museumsleitung zur Verfügung gestellt. Durch diese nicht genug anzuerkennende Beihilfe eines Gönners des Landesmuseums wurde erst der Sparcassedirection ein greifbares Substrat geboten, um mit positiven Beiträgen an die Generalversammlung heranzutreten.

Hoffentlich wird das krainische Landesmuseum, das seine Entstehung dem patriotischen Sinne der Krainer verdankt, auch bei seiner bevorstehenden Erweiterung und bei der Unterbringung in entsprechenden Räumlichkeiten der opferwilligen Unterstützung von Gönnern nach dem Vorgange der krainischen Sparcasse nicht entbehren, sowie auch zu erwarten steht, daß die Landesvertretung die von einem Vereine in hochherziger Weise ergriffene Initiative zu einem gedeihlichen Abschlusse bringen wird, so daß schon im nächsten Jahre zu dem krainischen „Rudolfinum“ der Grundstein gelegt werden könnte.

gebietes sprechen kann. In diesem Sinne steht unsere Ansicht durchaus nicht im Widerspruche mit einem Beschlusse des ungarischen Parlamentes, welcher von Sr. Majestät dem König sanctionirt worden ist, sondern es sei nur eine Verordnung des ungarischen Handelsministeriums da, welche eine Novation gegen das Gesetz begründet hat, die, wie ich hoffe, im Wege der Verhandlung ohne Schwierigkeit gelöst werden wird, welche aber noch leichter hätte gelöst werden können, wenn nicht die Erklärung der Regierung dazwischengetreten wäre, daß diese Verordnung dem Zoll- und Handelsbündnisse gar nicht widerspreche.

Ich würde eine statistische Gebühr, so sehr sie auch den Verkehr schädigt, für erwünscht halten im Interesse beider Theile des Reiches, nicht nur wegen der Vortheile für die Statistik, sondern auch als eine Art Einnahmsquelle, die nicht vollständig zu verachten wäre. Ich kann in dieser Beziehung hinweisen auf die Erfahrungen, die in anderen Ländern mit statistischen Gebühren gemacht worden sind. Das Erträgniß der statistischen Gebühr in Frankreich beträgt heute mehr als sechs Millionen Francs; in Italien, wo eine statistische Gebühr nach dem Muster der französischen eingeführt wurde und durch drei Jahre bestand, ergab sie eine Einnahme von mehr als einer Million, und ich glaube, daß auch bei uns heute eine statistische Gebühr einen Ertrag von einer Million abwerfen könnte, eine Einnahme, die gewiß nicht zu verschmähen wäre. Betrachtet man die statistische Gebühr, wie sie von Ungarn eingeführt wurde, so ergibt sich daraus, daß dieselbe ihrem Zwecke nicht vollkommen entspricht, indem ein günstiges Resultat für die Statistik nur dann erreichbar wäre, wenn diese Erhebungen auf der ganzen Grenze eines bestimmten Gebietes stattfinden könnten.

Wiel bedenklicher erscheint mir noch die Erwägung, daß, sobald die Unzweckmäßigkeit dieser Einhebungsmethode in Ungarn erkannt wird und sobald man noch die statistische Gebühr für nothwendig findet, man in Ungarn gezwungen sein wird, zu dem einzigen Auskunftsmittel zu greifen, welches eine zweckmäßige Einhebung der statistischen Gebühr möglich macht, nämlich zur Errichtung einer Grenzlinie, an welcher der ganze Waarenverkehr zwischen der einen und andern Reichshälfte kontrollirt werden kann.

Man hat erklärt, daß es nicht unsere Aufgabe sei, zu entscheiden, ob in diesem Falle die Verletzung des Zoll- und Handelsbündnisses stattgefunden habe oder nicht. Ich halte es doch für nothwendig, darauf hinzuweisen, daß bei dem Zoll- und Handelsbündnisse noch andere Erwägungen platzgreifen müssen. Das Zoll- und Handelsbündniß ist gleichzeitig abgeschlossen worden mit jenem Gesetze, durch welches die Quote zwischen den beiden Reichshälften bestimmt wird. Dieses Quotengesetz ist durch eine Deputation der beiden Reichshälften vereinbart worden, und die beiden Reichshälften haben die Pflicht, darauf zu sehen, daß die Bedingungen, unter welchen dieses Quotengesetz zu Stande gekommen ist, nicht alterirt werden. (Bravo! links.) Wenn wir heute in dem Momente, wo wir erkennen, daß ein Factor verrückt wird, welcher zur Bestimmung der Quote geführt hat, darüber stillschweigend hinausgehen, haben wir eine uns obliegende Pflicht verletzt (Bravo! Bravo! links), und ich glaube, diese Pflicht steht nach den Erklärungen, welche die Regierung in der Rechtsfrage aufgestellt hat, so hoch, daß keine andere Rücklicht ein Schweigen, ein Uebersehen dieser Frage rechtfertigen könnte.

Die statistische Gebühr, wie sie heute von Ungarn eingeführt worden ist, gehört zu jenen Abgaben, deren Einführung während der Dauer des Zoll- und Handelsbündnisses zwischen beiden Reichshälften einseitig nicht möglich ist. Ist diese Argumentation richtig, dann stehen wir vor einer Frage, gegenüber die Regierung sich nicht passiv ver-

halten darf. Ich würde, wenn ich den Standpunkt der Regierung, daß eine Verletzung des Zoll- und Handelsbündnisses nicht stattgefunden habe, theilen würde, erklären, daß jede weitere Recrimination oder Vorstellung an Ungarn unzulässig ist, wenn auch die Nachteile aus der Einführung des ungarischen Gesetzes sehr unbequem sind. Ist jedoch das Gegentheil der Fall, ist diese Gebühr durch das Gesetz ausgeschlossen, dann halte ich es für unsere Pflicht, im Interesse beider Theile des Reiches klar und bestimmt den Rechtsstandpunkt hervorzuheben (Bravo! Bravo! links) und zu betonen, daß vor Allem dieser vereinigt werde. Nicht im Wege eines Kampfes oder Conflictes, sondern im Wege einer klaren, offenen Auseinandersetzung, unter guten, ehrlichen Freunden werden die Minister hüben und drüben die Verständigung, wenn sie sie wollen, ohne Schwierigkeit herbeiführen können. Auf dem Wege jedoch, daß wir unser eigenes Recht nicht erkennen (lebhafter Beifall und Händeklatschen links), daß wir für unser eigenes Recht nicht mit Entschiedenheit eintreten, werden wir die Verständigung nicht finden; weil ich glaube, daß in der Rechtsfrage Klarheit bestehen muß, und weil Unklarheit und Vertuschungen (Beifall links) zu verderblichen Folgen führen müssen, und weil ich für die Einheit und Kraft der Monarchie in einem einheitlichen Zollgebiete einstehe, werde ich für den Ausschusantrag mit der Hoffnung stimmen, daß die Regierung sich durch einheitliche, einmüthige Erklärungen des Parlaments bestimmt fühlen werde, die Rechtsauffassung nochmals zu prüfen, und daß sie, wenn sie die von uns vorgebrachten Gesichtspunkte für richtig findet, auf dem Boden des Rechts für das Recht und das Reich eintreten werde." (Lebhaft anhaltender Beifall und Händeklatschen links.)

Suldigungsacte des Kaisers.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben aus Anlaß der Vermählung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph durch Widmung von Capitalien aus dem a. h. Privatvermögen zweiundzwanzig Stipendien zu dreihundert Gulden in Gold, im Anschlusse an die vor zwei Jahren für die Universitäten vollzogene Gründung, für die übrigen Hochschulen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu stiften geruht. Von diesen Stipendien, welche den Namen „Kaiser Franz-Joseph-Gold-Stipendien“ zu führen haben, sind für die technische Hochschule in Wien und das königlich ungarische Josephs-Polytechnikum in Budapest je vier, für die beiden technischen Hochschulen in Graz, Brünn und Lemberg, sowie für die Hochschule für Bodencultur und die Akademie der bildenden Künste in Wien je zwei bestimmt. Außerdem geruht Se. Majestät aus diesem Anlasse neuerdings zehn Freiplätze in den k. k. Officiers-töchter-Erziehungs-Instituten zu Hernals und Dedenburg zu gründen, welche den Namen „Rudolph-Stephanie-Stiftplätze“ zu führen haben werden. Daran schließt sich das nachfolgende Befehlschreiben:

„An Meinen Reichs-Kriegsminister Grafen Blyaudt-Rheidt!

Aus Anlaß der Vermählung Meines Herrn Sohnes, des Kronprinzen Erzherzog Rudolph, habe ich Mich bestimmt gefunden, im Namen Meines Herrn Sohnes zehn Freiplätze in den Officiers-töchter-Erziehungs-Instituten in Hernals und Dedenburg zu stiften, welche für immerwährende Zeiten den Namen Rudolph-Stephanie-Stiftplätze zu führen haben werden.

Mein Fonds-Director wurde angewiesen, für die Deponirung des erforderlichen Stiftungs-Kapitales von ein mal hundert tausend Gulden in fünf-procentiger österreichischer Notenrente Sorge zu tragen.

Die Verleihung der Stiftplätze habe Ich vorläufig Mir vorbehalten, und wird bezüglich der Verleihungsvorschläge und der Ausfertigung der Verleihungsdecrete genau derselbe Vorgang einzuhalten sein, welcher bezüglich der Franz-Joseph-Elisabeth-Stiftplätze in meinem Befehlschreiben vom 21. April 1879 angeordnet wurde.

Wien, den 5. Mai 1881.

Franz Joseph m. p.“

Weiters hat der Kaiser am 1. April d. J. an den provisorischen Justizminister das nachstehende Handschreiben erlassen.

„Lieber Dr. Praza!
Anläßlich der Vermählung Meines Sohnes, des Kronprinzen, wünsche Ich Meiner Gnade, so viel möglich, auch Diejenigen theilhaftig zu machen, die von der Hand der strafenden Gerechtigkeit getroffen worden sind.

Indem Ich Sie rücksichtlich der Ausdehnung der Mir dießfalls zu erstattenden Anträge auf den einen ähnlichen Gnadenact betreffenden Inhalt Meines Handschreibens vom 25. Februar 1879 verweise, beauftrage Ich Sie, dießbezüglich in demselben Sinne die nöthigen Einleitungen zu treffen und das Erforderliche derart vorzukehren, damit die von Mir zu beschließenden Gnadenacte an dem Vermählungstage des Kronprinzen in Vollzug gesetzt werden können.

Wien, 1. April 1881.
Franz Joseph m. p.“

Siezu wird amtlich beigefügt: „In genauer Erfüllung dieses a. h. Auftrages wurden von dem k. k. Minister und Leiter des Justizministeriums 331 Verurtheilte Sr. k. und k. Apostolischen Majestät zur theilweisen oder gänzlichen Nachsicht der Strafe in Vorschlag gebracht, und zwar 2 wegen Verbrechen oder Vergehen politischer Natur und 49 wegen der Verbrechen der Majestätsbeleidigung oder der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses verurtheilte Personen, denen ohne Nachtheil für die öffentliche Ruhe und Ordnung die Strafe erlassen werden konnte, und 280 früher wegen eines Verbrechens nicht bestrafte Personen, welche sich entweder bloß aus Fahrlässigkeit oder in Folge drückender Nothlage oder einer augenblicklichen Aufwallung der Leidenschaft gegen die Strafgesetze vergangen, in den beiden letzteren Fällen einen ansehnlichen Theil der Strafe bereits abgebüßt hatten und deren Befreiung von der Strafe sich mit Rücksicht auf ihre bedrängten und schuldlosen Angehörigen als besonders wünschenswerth darstellte. Nachdem dieser Vorschlag die kaiserliche Genehmigung erlangt hat, wird dieser a. h. Gnadenact am 10. Mai 1881 in Betreff sämtlicher Begnadigten in Vollzug gesetzt, und werden somit aus den gerichtlichen Gefängnissen 150, aus den Strafanstalten 147 Sträflinge in Freiheit gesetzt, während bei 34 Verurtheilten sich die a. h. Strafnachsicht auf die ganze urtheilsmäßige Strafe erstreckt.“

Die Vermählungsfeierlichkeiten.

Die Landeshauptstadt Krains darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, das Fest der Vermählung unseres erlauchten Kronprinzen Erzherzog Rudolph mit der Prinzessin Stephanie von Belgien in wirklich schöner Weise gefeiert zu haben. Laibach hat neuerdings den Beweis erbracht, daß es nicht zurücksteht, wenn es gilt, den altbewährten patriotischen Sinn, wenn es gilt, die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit an unser erhabenes Herrscher-geschlecht zu documentiren.

Die Tage des 8., 9. und 10. Mai waren darum auch für unsere Stadt wirklich Tage der allgemeinen Freude, des allgemeinen Jubels. Kein Mißton mengte sich in die festliche Stimmung, in vollster Harmonie feierte unsere Gesamtbevölkerung

das österreichische Familienfest der Vermählung unseres geliebten Kronprinzen.

Unser beschränkter Raum läßt es wahrhaftig nicht zu, detaillirtere Berichte über die einzelnen Festlichkeiten zu bringen. Wir sehen uns daher genöthigt, nur eine Skizze über die Ereignisse der Festtage, die der Bewohnerschaft Laibachs in steter Erinnerung bleiben werden, wiederzugeben.

Schon am Sonntag den 8. Mai beging die hiesige evangelische Gemeinde das Fest der Vermählung des Kronprinzen durch die Abhaltung des Festgottesdienstes, bei dem Pfarrer Knieszner eine patriotische Festpredigt hielt, und welchem auch der Landespräsident beiwohnte.

Am selben Tage wurden in der hiesigen Volksküche gegen 500 Arme um 11 Uhr Vormittags unentgeltlich bewirthet. Auch die Pfründner des städtischen Armenhauses wurden an diesem Tage unentgeltlich von demselben Vereine gespeist. Außer dem Landespräsidenten erschien in der Volksküche als Vertreter des Landesauschusses Dr. von Schrey und seitens des Stadtmagistrates Magistratsrath Jeras. Die Capelle des 26. Inf.-Reg. spielte aus besonderer Gefälligkeit in der Volksküche.

Nachmittags um 3 Uhr desselben Tages fand im Rosler'schen Bräuhausgarten zu Leopoldsdorf bei Laibach ein vom Turnverein „Sokol“ arrangirtes Volksfest statt. Außer den nationalen Vereinen theiligten sich an demselben auch der Feuerwehr-, Veteranen- und „Laibacher Turnverein“. Die Vereine zogen sämmtlich mit ihren Fahnen aus und der „Sokol“ stellte sogar eine Cavalkade.

Endlich fand am Abend desselben Tages in der Casino-Restaurations eine Festkneipe des „Laibacher Turnvereines“ statt, zu welcher auch die Mitglieder des „Constitutionellen Vereines“ geladen waren und die sich, wie wir mit besonderem Vergnügen constatiren, auch in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Sprechwart Rütting hielt eine schwungvolle patriotische Festrede, die von großem Beifalle begleitet war, und Dr. v. Schrey begrüßte als Obmann des „Constitutionellen Vereines“ den „Laibacher Turnverein“ in herzlichen Worten. Ernste und heitere Vorträge wechselten in rascher Aufeinanderfolge, und die ungezwungenste Stimmung herrschte in dem durch die Uebermasse der Theilnehmer zu klein gewordenen Locale.

Am 9. Mai fand eine allgemeine Stadtbeleuchtung statt. Trotz des strömenden Regens darf man sagen, daß dieselbe imponant ausgefallen ist und alle Beleuchtungen der letzteren Jahre weitaus übertraf. Eine unabsehbare Menschenmenge, die sich nicht die geringsten Ausschreitungen zu Schulden kommen ließ, durchwogte die prächtig erleuchteten Straßen, die ein wirklich schönes Bild boten. Am glänzendsten war das Rathhaus beleuchtet, während das Casino-Gebäude sich durch ungemein geschmackvolle Decoration hervorthat. Nicht unerwähnt darf der Südbahnhof und das Hotel „Europa“, sowie das Bamberg'sche, Gariboldi'sche und Necher'sche Haus gelassen werden, welche sämmtlich geschmackvoll decorirt und splendorös illuminirt waren. Am selben Abend fand beim Landespräsidenten eine Soirée statt. Am militärischen Zapfenstreich theilte sich auch der Feuerwehr- und Veteranenverein.

Am 10. Mai war ganz Laibach mit Fahnen in österreichischen, städtischen, belgischen und Landesfarben besetzt. Am 10 Uhr celebrierte Dompropst Supan ein Hochamt in der Domkirche, an dem sich alle Civil- und Militärbehörden theiligten, welche nach dem Hochamte dem Landespräsidenten behufs Darbringung der Glückwünsche ihre Aufwartung machten.

Die solennen Feierlichkeiten schlossen mit einem Fest-Concerte im landschaftlichen Theater. Dasselbe ging von der philharmonischen Gesellschaft aus, die unter Leitung ihres unermüdblichen Musikdirectors

Nedwed das Beste bot. Dr. Friz Keesbacher sprach einen von ihm selbst verfaßten Fest-Prolog, welcher sich durch großen Schwung auszeichnete und ein im vollendeten Style ausgearbeitetes Poem genannt werden darf. Der Vortrag selbst zeichnete sich durch exacte Deutlichkeit aus. Nach dem Théâtre paré brachten die nationalen Vereine dem Landespräsidenten die am Abende vorher des ungünstigen Wetters halber unterlassene Serenade dar.

Locale Nachrichten.

— (Handelskammerwahlen.) Die Agitation für die Handelskammerwahlen ist eine sehr lebhaft. Vor Allem in Laibach, wo die Majorität der Wähler der liberalen Partei angehört, unterlassen die nationalen Agitatoren kein Mittel, um namentlich durch Einschüchterung der Wähler den nationalen Candidaten Stimmen zuzuführen. Als besonders enstige Läufer machen sich da wieder Dr. Papetsch und die Bediensteten der Firmen Souvan und Fortuna bemerkbar. Obwohl das Centralwahlcomité die bewährtesten Mitglieder der Handelswelt und des Gewerbestandes, darunter ausgezeichnete Mitglieder der bisherigen Kammer, candidirt, Männer, welche die Interessen des Handels- und Gewerbestandes auf das Wärmste vertreten und in politischer Beziehung durchgehend als maßvoll bezeichnet werden können, wird doch von der nationalen Partei deren Wahl mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln bekämpft und werden von derselben Gegencandidaten aufgestellt, bei deren Auswahl einzig und allein nur die politische Gesinnung maßgebend war. Die Wähler mühten sich da in der That die Frage vorlegen, ob es im Interesse des Handels- und Gewerbestandes liege, daß die Handels- und Gewerbekammer, deren Thätigkeit keine politische zu sein hat, und welche vor Allem auf ein besonnenes objectives Wirken angewiesen ist, zum Tummelplatz nationaler Agitationen und politischer Kämpfe werde? Wem mehr, als der Geschäftswelt liegt es wohl daran, daß die zerfahrenen Verhältnisse in Krain, welche den Aufschwung von Handel und Gewerbe hemmen, gebessert und die ungünstige Meinung, welche sich in Folge des national-fanatichen Treibens über Krain verbreitet hatte, vollständig beseitigt werde? Die nationale Abgeschlossenheit Krains, das Nebelwollen, das man von nationaler Seite hier den Fremden und der deutschfreundlichen besitzenden Classe überhaupt bezeugt, sind ja doch entschiedene Hindernisse gegen ein Aufblühen der Geschäfte und speciell um Laibach wäre es schlecht bestellt, wenn die Geschäftsleute auf die nationalen Consumenten allein angewiesen wären. Wir hoffen, daß die Wähler, welche ihrer großen Mehrzahl nach dem freisinnigen aufgeklärten Bürgerstande angehören, auch bei diesem Wahlgange Zeugniß ablegen werden von der richtigen Einsicht für die Bedürfnisse des öffentlichen Wohles, und daß sie den Candidaten des Central-Wahlcomité's, in deren Händen die Interessen der Geschäftswelt bestens bewahrt sind vollzählige ihre Stimmen zuwenden werden.

— (Verurtheilung.) Bei der vor dem hiesigen k. k. Landesgerichte in zweiter Instanz stattgehabten Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage des Bezirkswachtmeisters Wagner gegen den Gemeindevorsteher Kobler in Littai wurde letzterer schuldig erkannt und zu 60 fl. Strafe verurtheilt. Bekanntlich hatte Kobler in seiner famosen Anzeige an die Landesregierung auch Wachtmeister Wagner beschuldigt und denselben insbesondere als betrunken hingestellt. Durch diese Verurtheilung ist nun festgestellt, daß diese in einem amtlichen Schriftstücke vom Gemeindevorsteher Kobler erhobenen Beschuldigungen fälschliche waren.

— (Kaiserliche Anerkennung.) Der Kaiser hat dem Hofrathe und niederösterreichischen

Finanzprocurator Herrn Dr. Friedrich Ritter von Kaltenecker anlässlich der von demselben erbetenen Enthebung von dem Posten eines Landeshauptmannes in Krain die besondere Anerkennung für seine bei der Bekleidung dieser Würde durch eine Reihe von Jahren an den Tag gelegte hingebungsvolle und erprießliche Thätigkeit ausgesprochen.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Tag	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagmittel	Maximum	Minimum		
6	745.2	+12.9	+17.8	+ 8.8	0.0	Angenehmer heiterer Tag
7	746.0	+14.5	+22.0	+ 6.0	0.0	Morgens Reif, schönes Wetter.
8	740.9	+16.9	+25.0	+ 8.0	0.0	Heiter, windig, Abends bewölkt.
9	737.7	+11.7	+21.2	+ 7.9	13.5	Morg. heiter, Tag über bewölkt, Abends Regen mit heftigem Nordostwin.
10	735.3	+ 8.1	+11.0	+ 6.5	0.8	Reiß bewölkt, abwechselnd stürmischer Nordostwind mit Regen.
11	734.1	+ 7.7	+10.0	+ 6.0	0.0	Frühe, kalter Nord- u. Nordwestwind.
12	735.6	+ 7.6	+11.0	+ 5.0	1.7	Bewölkt, kalt, die Alpen tief herab beschneit.

(Actien-Ausgabe.) Da die Emission der Commandit-Gesellschaft auf Actien **Grands Magasins du Printemps, Paris**, für Montag den 16. Mai a. c. angekündigt ist, so dürften die nachfolgenden Notizen über dieses Unternehmen willkommen sein.

1. Bietet es folgende Garantien: Beständige Controle des Publikums, absolute und persönliche Haftbarkeit des Geranten und Garantie des Capitals durch die vorhandenen Immobilien und Mobilien.

2. Es kommen nur 61.916 Actien à Frs. 500 à pari, ohne jeglichen Aufschlag, zur Emission, da Herr Jules Saluz, welcher Leiter dieses großen Geschäftes bleibt, 18.084 Actien — ungefähr ein Viertel des Gesellschafts-Vermögens — für sich reservirt.

3. Die Einzahlungen finden folgendermaßen statt: 50 Frs. bei der Zeichnung, Frs. 75 bei der Auftheilung, Frs. 125 am 30. November 1881, Frs. 125 am 11. Juli 1882 und Frs. 125 am 31. Juli 1883. Da die Einzahlungen so vertheilt sind, um dem jeweiligen Bedürfnisse an Capital zu entsprechen, so findet für Vorauszahlungen keine Veranlassung statt.

4. Eine Commandit-Gesellschaft auf Actien unterscheidet sich von einer anonymen Gesellschaft dadurch, daß der Gerant der ersteren nach dem Gesetze persönlich für seine Verwaltung verantwortlich ist, während bei einer anonymen Gesellschaft seine Entlassung genügt, ihn von jeder Verantwortlichkeit zu entheben. Die Gesellschaft der **Grands Magasins du Printemps** ist eine Commandit-Gesellschaft auf Actien, mithin haben die Subscribenten die bedeutende Garantie der persönlichen Verantwortlichkeit des Herrn Jules Saluzot.

5. 5% Zinsen werden den Actionären in zwei Malen am 31. Jänner und 31. Juli jeden Jahres ausbezahlt; dieselben haben außerdem Anspruch auf eine Dividende von 50% des Reingewinnes, welcher alsbald auf 52 1/2% erhöht wird, somit eine Reserve von 3 Millionen Franken constituirte ist.

6. Die Zulassung der Actien zur Pariser Börse wird verlangt werden.

7. Die Actien werden, nachdem der vierte Theil darauf eingezahlt ist, umsehbar sein.

Die Actien des **Printemps** bilden demnach die denkbar sicherste Capitalanlage, und dürfte es rathlich sein, nicht erst den 16. Mai abzuwarten, sondern die Bequemlichkeit, welche die Subscription durch Correspondenz bietet, zu benutzen, und sich schon jetzt unter Einsendung der ersten Zahlung von Frs. 50 per Actie in recommandirten Briefen an Herrn Jules Saluzot zu wenden.

Franz Müller's
Annoncen-Bureau
so auch die
Administration
und
Expedition
des
„Laibacher Wochenblatt“
befinden sich derzeit in der
Herrengasse Nr. 12. (471)

Telegraphischer Kursbericht

am 12. Mai.

Papier-Rente 78.60. — Silber-Rente 78.85. — Gold-Rente 96.25. — 1860er Staats-Anleihen 182.50. — Banctactien 846. — Creditactien 359.50. — London 117.85. — Silber —. — R. T. Münzducaten 5.58. — 20-Francs-Stücke 9.33.

Kegel-Schieb-kugeln

(lignum sanctum) in allen Größen, reines Fabrikat, zu herabgesetzten Preisen bei
C. Karinger, Laibach. 3-3

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten
Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate, welche dem erschafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositeur:
Carl Kreikenbaum, 13-6 Braunschweig. (375)

Fast 30-22 verschenkt!

Das von der Massverwalterin wegen der fallenden „großen englischen“
Britanniasilb.-Fabrik übernommene Vorratshaus wird wegen eingegangener großer Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten
um 75 Procent unter der Schätzung verkauft, da daher also fast verschenkt für nur fl. 6.80, also kaum die Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gebräuchliches Britanniasilb.-Speisefest, welches früher 3 fl. kostete u. wird für das Weisbleiben der Bestecke
25 Jahre garantirt.

- 6 Britanniasilb.-Tafelmesser m. vorz. engl. Stahlklingen,
- 6 Britannia-Silber-Gabeln, aus einem Stück,
- 6 echt englische Britannia-Silber-Speisefestlöfel,
- 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelöffel,
- 6 vorz. engl. Britannia-Silb.-Weisblecher,
- 6 echt engl. Kaffeetafeln,
- 1 schweren Britannia-Silber-Suppenkessel a. e. Stück,
- 1 massiven Britannia-Silber-Wischbüchse,
- 4 engl. Britanniasilber-Kinderlöffel,
- 2 schöne massive Eierbecher,
- 2 Britanniasilber-Eierlöffel,
- 2 prachtv. feinste Zuckertassen,
- 1 vorzügliches Pfeffer- oder Zuckerschälter,
- 1 Theeselber, feinste Sorte,
- 2 effectvolle Salon-Tafel-leuchter,
- 2 feinste Alabaster-Leuchter-auffäge,
- 6 feinste eisilbirte Präsentir-Tabletts.

60 Stück.
Alle hier angeführten 60 St. Prachtgegenstände kosten zusammen
nur fl. 6.80.

Bestellungen gegen Postvorschuß, Nachnahme oder vorüberige Geldeinlösung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch Herrn
Hermann Kaufmann
General-Depot der Britannia-Silber-Fabrik:
Wien, Stadt, Fleischmarkt 6.
Hunderte von Dank-, Gütigungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Neueste Erfindung. Lederglanz.

für Damenschuhe und Stiefel, Riemenzeug, Wagenleder und sonstige Lederwaren, färbt weder in der Masse, noch bei starker Reibung ab. — Gibt dem Leder, möge es noch so abgenutzt sein, sofort schönen Glanz und Schwärze, macht es wieder wie neu, conservirt es und macht es wasserdicht.
Probefl. 35 Kr., 1/4 Kilogr. 70 Kr., 1 Kilo. fl. 2.

Antacid-Stiefelwische. Diese flüssige Wische ist absolut säurefrei, conservirt das Leder, erhält es weich und geschmeidig und gibt ihm tiefste Schwärze und Spiegelglanz.
Probeflaschen 20 Kr., 1/4 Kilogr. 40 Kr., 1 Kilogr. fl. 1.
Weniger als 2 Probeflaschen werden nicht versendet.
Fabrik- und Haupt-Versendungs-Depot bei
Vic. v. Sey in Wien, Wieden, Freyhaus, 6. Hof, 26. St. (461) 12-2

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht u. Rheumatismen
aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 70 Kr. und halben zu 40 Kr. bei (350) 8-6

v. Trnkoczy, Einhorn-Apothek in Laibach.

Nicht durch das Lesen

von Annoncen vermag sich der Kranke ein sicheres Urtheil darüber zu bilden, ob dieses oder jenes der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel für seinen Zustand gut ist oder ob er etwa das Geld vergebens dafür ausgiebt. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen, sich von **Karl Gorskiel, k. k. Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stefansplatz 6,** die Broschüre „Krankensfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Büchlein werden die bewährtesten, von Autoritäten empfohlenen Heilmittel in ausführlicher und sachgemäßer Weise besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die Zusendung der Broschüre erfolgt gratis und franco, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 Kr. für seine Postkarte. (348) 5-3

Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop
von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-De.)

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergroßten Heilkraft und Wirksamkeit. — Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Nebeln** und **rauhem Witterung.** — In Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umstorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — In Flaschen zu 1 fl. 25 Kr. zu beziehen in
Laibach bei Peter Lasnik;

Wagram: Sigm. Wittbach, Apotheker; **Wrod:** Eugen Schreppel, Apotheker; **Graz:** J. Purgleitner, Apotheker; **Wend:** Trnkoczy, Apotheker; **Krainburg:** Carl Savnik, Apotheker; **Warburg:** Alois Quandest; **Wöttling:** Fr. Wacha, Apotheker; **Rudolfswerth:** Dom. Rizoli, Apotheker.
Das P. T. Publikum wolle stets **speziell Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop** verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung **Julius Wittner's Schneeberg's Kräuter-Allop** vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.
(198) 12-11

Zur Ausführung von
Börsen-Aufträgen
für **Wien** und für alle auswärtigen **Börsen** empfiehlt sich das **Bank- und Börsen-Commissionshaus**
S. Weiss & Comp.,
IX., Liechtensteinstraße 2
(in unmittelbarer Nähe der Börse).
Die günstige Tendenz sämmtl. europ. Börsen eignet sich vollständig dafür, sich mit Ruhe und mit Aussicht auf Erfolg in Speculationen einzulassen.
Speculations-Effekten behalten wir auf Wunsch zu mäßigem Zinsfuß bis zur Realisirung in Kost. (438) 10-5

Mannesschwäche, Nervenzerrüttung,
geheime Zugsünden und Ausschweifungen.
Dr. Wrun's

Peruin-Pulver
(aus peruanischen Kräutern erzeugt).
Das **Peruin-Pulver** ist einzig und allein dazu geeignet, um jede **Schwäche** der **Zeugungs- und Geburtsheile** zu beheben und so beim **Manne die Impotenz (Mannesschwäche)** und bei **Frauen die Unfruchtbarkeit** zu beseitigen. Auch ist es ein unerfägliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems. Bei durch **Säfte- und Blutverlust** bedingten **Entkräftungen** und namentlich bei durch **Ausschweifungen, Onanie** und **nächtlichen Pollutionen** (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen **Schwächezuständen des Mannes**, wie auch bei **nerwösem Zittern** in Händen und Füßen sind hier die **Mittel geboten**, durch welche der **unausbleibliche Erfolg** erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung **1 fl. 80 Kr.**
Zu haben in **Laibach** bei **Grasmus Wirschiß**, Landschafts-Apotheker. General-Agent: **M. Gischner**, dipl. Apotheker, Wien, II., Kaiser Josefstraße 14. (207) 30-28



1000 Gulden
derjenigen Dame,
welche nach Gebrauch meiner
Sommersprossen-
Salbe
sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Versuche gegen Nachnahme
1 Fiegel fl. 2.10.



Haare im Gesicht.
Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs** verhindert, umso mehr, als ich die **volle Garantie** für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des **Nichtgelingens** den vollen Betrag retour zu geben.
Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.
Robert Fischer, Doctor der Chemie,
Wien, I., Johannesgasse 11. (466)

Actien-Commandit-Gesellschaft
DER GRANDS MAGASINS DU
PRINTEMPS

ZU PARIS
unter der Gesellschafts-Firma: **JULES JALUZOT & Cie.**
CAPITAL: 40,000.000 FRANKEN,
getheilt in 80.000 Actien von je 500 Franken,
EMITTIRT AL PARI
ohne jeden Aufschlag
die folgendermassen zahlbar sind:
50 Franken bei der Zeichnung,
75 Franken bei der Zuthellung,
125 Franken am 30. November 1881,
125 Franken am 31. Juli 1882,
125 Franken am 31. Januar 1883,
Sitz der Gesellschaft: **Boulevard Haussmann, Paris.**

Zweck der Gesellschaft:
Artikel 5 der Statuten (1).
Die Gesellschaft hat zum Zweck den Betrieb der unter dem Namen **Printemps** bekannten von Herrn **JULES JALUZOT** eingebrachten Modewaarenhandlung, sowie die zu diesem Betriebe nothwendigen Bauten.
Dieser Betrieb soll im En-gros- und En-detail-Verkaufe aller Waaren, welche gegenwärtig oder in Zukunft in das Modeschlag schlagen, bestehen; die Gesellschaft soll die zu ihrem Betriebe nöthigen Fabricationen direct oder indirect in Commanditenform ausführen können; sie soll selbstständig oder mit Hilfe Anderer den Transport ihrer Waaren organisiren und diese ihre Einrichtungen auch zum Transport fremder Waaren benutzen können; sie soll Conti-Correnti halten und zur Discontirung von Handelseffecten, sowie zu öffentlichen Zeichnungen Schalter einrichten dürfen; sie soll ihre Einrichtungen in den Fabriksstädten zur Bestellung von Aufträgen auf Rechnung Anderer benutzen dürfen; endlich soll sie öffentliche Garde-meuble einrichten und Vorschüsse auf deponirte Waaren machen dürfen.

5 % ZINSEN
worden jährlich den Actionären zugetheilt mit Anspruch auf eine Dividende von **50 0/0** des Reingewinnes.

Oeffentliche Subscription:
64 Boulevard Hauffmann 64
Montag den 16. Mai.

Briefliche Zeichnungen
werden schon jetzt angenommen. In diesem Falle bitten wir, die Zeichnung in versiegeltem Briefe mit Wertherklärung, nebst sovielmals 50 Franken, als man Actien wünscht, an Herrn **Jules Jaluzot**, in **Paris**, einzusenden.

Mittheilung an die geehrten Damen!

Die Expeditions-Abtheilung für Frankreich und das Ausland ist vollständig reorganisirt. Alle Anfragen wegen Kataloge, Proben und Waaren zu richten an Herrn **Jules Jaluzot, Paris.**
(1) Die Statuten sind bei Herrn Notar **Surrault** zu Paris deponirt und stehen zur Verfügung der Zeichner. Um sie zu erhalten, wende man sich an Herrn **Jules Jaluzot zu Paris.**
470

Winter-Cur.

Wilhelm's Blutreinigungs-Thee

antiarthritischer antirheumatischer
von
Franz Wilhelm,
Apotheker in Neunkirchen (N. O.),

wurde bei Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Lebern, Reiz eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magendrüsen, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Skrophelkrankheiten, Drüsenanschwellungen und anderen Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Paquete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.
Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten geschlich geschützten Marken.

Zu haben in
Laibach bei Peter Lassnik;
Adelsberg: Ant. Leban, Apotheker; Agram: Sig. Wittbach, Apotheker; Brod: Eug. Schrevel, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Brüder Oberranzmeyer, Wend. Kratochvíl, Apotheker; Krainburg: Carl Samml, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Mödling: Fr. Wacha, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Hizzoli, Apotheker. (197) 27-21

Frühjahrs-Cur.

Wald-Abstockung.

Der zum Bürgerspitale in Wolfsberg gehörige Nadelholz-Wald an der Koralpe, Gemeinde Nieding, circa 62 Joch, wird auf einmalige Abstockung gegen Vorausbezahlung des Stockungs-Kaufpreises veräußert.

Die näheren Bedingnisse sind in der Notariatskanzlei des Herrn **Josef Schnerich** hier vorliegend, und betreffende Anträge längstens bis **Ende Juni d. J.** ebendahin zu richten.

Bürger-Commune- und
Spitals-Verwaltung Wolfsberg in Kärnten,
am 18. März 1881. (435) 5-5

Gegründet 1868.



Ausgezeichnet auf der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Verdienstmedaille, sowie mit dem Ehren Diplom in Bern 1876.

Nur beim „Hans Sachs“, Wien, I., Lichtensteg 1.

Größtes Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren, geschmackvollst und dauerhaft gearbeitet, stets in großen Quantitäten vorräthig.

Eigene Erzeugung.

Auszug aus dem illustrierten Preis-Courante.
Für Herren: 1 Paar Lasting-(Brunell-)Stiefletten mit harter Sohle von 2 fl. 75 kr. bis 4 fl. 50 kr. feinst. Chagrineder-Stiefletten mit harter Doppel-Sohle von 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr. feinst. Kidleder-(Haus-schuhleder-)Stiefletten mit harter Doppel-Sohle von 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr.

Für Herren: 1 Kalbleder-Stiefletten. Doppel-Sohlen von 4 fl. bis 6 fl. feinst. Kidleder-Stiefletten von 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr. feinst.

Feinste Knaben-Faltstiefeln mit Lacksohlen v. fl. 3 bis 4.50. Juchten-Röhrenstiefeln für Herren, 3fache Sohle, wasserdicht fl. 12 bis 14.

Kalbleder-Stiefletten mit Doppellohlen von fl. 4 bis 6.50. feinst. Große Auswahl aller Sorten Ballschuhe in Atlas, Englisch-leder und Lack, für Herren und Damen stets vorräthig. — Reiche Auswahl aller Sorten Strassen-, Promenade- und Spangenschuhe in Lack, Gams-, Handschuh- und Lackleder.

Provinz-Aufträge werden prompt und sorgfältig effectuirt. — Nichtconvenientes umgerauscht. — Illustrierte Preis-Courante mit genauer Anleitung zum Maßnehmen gratis und franco. (311) 20-20

**Schuhlager „zum Hans Sachs“
Wien, I., Lichtensteg 1.**

Curort Gleichenberg in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der ung. Westbahn.
Beginn der Saison 1. Mai.
Beginn der Traubencur Anfangs September.

**Johannisbrunnen
bei Gleichenberg.**
Vorzüglichstes und gesündestes Erfrischungsgetränk; sein großer Gehalt an freier Kohlensäure, seine zur Förderung der Verdauung genügende Menge von doppelt-kohlensaurem Natron und Kochsalz, sowie der Mangel an den Magen beschwerenden Kalkverbindungen machen den Johannisbrunnen ganz besonders empfehlenswerth bei Magen- und Blasenleiden.
Zu beziehen durch alle größeren Mineralwasser-Handlungen.

Anfragen und Bestellungen von Bogen, Wohnungen und Mineralwässern bei der Brunnen-Direction in Gleichenberg oder bei der von der Direction neu errichteten Niederlage in Wien, I., Wallfischgasse 8. (436) 10-5

Alkalisch-muriatische Eisenfuerlinge, Ziegenmilch, Milch, Fichtennadel- und Quellschnee-Auswaschungen, Inhalationen, kohlensaure Bäder, Stahlbäder, Schwefelbäder, Bichtennadelbäder, kaltes Vollbad mit Einrichtung zu Kaltwasser-Curen.

Man biete dem Glücke die Hand! 400.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verlosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **51.700 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400.000**, speciell aber

1 Gew. à M. 250.000	1 Gew. à M. 12.000
1 " " à M. 150.000	24 " " à M. 10.000
1 " " à M. 100.000	5 " " à M. 8.000
1 " " à M. 75.000	54 " " à M. 5.000
1 " " à M. 50.000	105 " " à M. 3.000
2 " " à M. 40.000	263 " " à M. 2.000
3 " " à M. 30.000	631 " " à M. 1.000
4 " " à M. 25.000	873 " " à M. 500
2 " " à M. 20.000	1050 " " à M. 300
12 " " à M. 15.000	28.860 " " à M. 138

etc. etc.
Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet 1 ganzes Original-Los nur **Mark 6** oder fl. 3 1/2 ö. B.-N. 1 halbes " " " " 3 " " 1 3/4 " " 1 viertel " " " " 1 1/2 " " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, oder Posteingahlung des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen, zu welchen wir den **nebenstehenden Bestellschein zu benutzen bitten**, werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreich's veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250.000, 225.000, 150.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls von dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenslose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Liebig's Kumys (Steppenmilch)

ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten bestes, diätetisches Mittel bei Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarth (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten).
Die Kumys-Anstalt, Berlin W., verläng. Grenthinerstraße Nr. 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacons an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Kertzliche Broschüre über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei. (427)

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Mercantil-, Bau-, Tischler-, Wagner- und Brennholz-Niederlage

bei
Emil Mühleisen
in Laibach,
Hofraum Haus Zlakowski 27, Brühl,
vormals Kofchier. (433) 10-5

Wir ersuchen gefl. untenstehend anzugeben: Ihre genaue Adresse, die Anzahl Lose, welche Sie wünschen, ob der Betrag hier beigelegt, oder per Postanweisung überschickt wird.
Kleine Beträge werden am Besten durch recommandirten Brief versandt, und werden Postmarken ebenfalls in Zahlung angenommen.

Bestellungs-Brief.

Das Haus Kaufmann & Simon in Hamburg

ersuche um Zusendung von.....Original-Los, wofür Sie den Betrag
von..... einliegend.
erhalten. per Postanweisung.

Adresse:
Vor- und Zuname:.....
Wohnung:.....
Letzte Post:.....
Sonstige nähere Bezeichnung:.....

Pilsner Sommer- oder Lagerbier
aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen
wird von heute an täglich frisch im
Gasthause „zur Rose“,
Judengasse,

ausgeschenkt. In ganzen Gebinden wird solches zu Brauhaukosten nebst Zuschlag der
Fracht berechnet. (463) 3-2

Dem Rachen des Todes entrissen.



In einer kleinen Stadt, Shawforth bei Rochdale, lebte ein Mann, dessen Beschäftigung darin bestand, Schachte in den Bergwerks-Bezirken abzuteufen. Er war stark und kräftig, und ertrug die härtesten Strapazen, bis er, wie die meisten Leute seiner Klasse, die Vorsehung verlor, indem er sich größeren Anstrengungen unterzog, als man irgend einem menschlichen Körperbau zumuthen sollte.

Vor zwei Jahren wurde dieser Mann das Opfer einer Krankheit, welche seine Constitution total darnieder legte. Bis hier auf seine Körperkräfte und Fähigkeit zur Ausdauer für seinen Unterhalt und den seiner Familie angewiesen, sah er nun die Quelle seines Unterhaltes verfliegen, und seine spärlichen Ersparnisse, die Frucht seiner Arbeit, in der Anstrengung, den Wolf der Noth von seiner Thür abzuhalten, daraufgehen. Eine Verwilderung der Krankheit folgte der andern, bis unser Freund ein vollständiges Wrack geworden war, so daß er kaum durch das Zimmer hinken konnte; er litt so sehr an Asthma und Rheumatismus, daß der arme Mensch nur mit der größten Schwierigkeit Athem schöpfen konnte.

Da er zu stolz war zu betteln, und die äußerste Armuth ihn zwang, etwas zu erlangen, um sich und seine Familie vom Hungertode zu bewahren, besorgten ihm einige gütige Freunde eine leichte Arbeit (welche jetzt von einem kleinen Mädchen gethan wird). So leicht auch diese Arbeit war, dieser einst so starke Mann war von bloßer Unfähigkeit gezwungen, dieselbe in Vermeidung aufzugeben. Schwerer noch als Nahrung zu erlangen war für ihn, dieselbe zu verdauen. Seine Verdauungs-Organen beschädigt und dem Anschein nach hoffnungslos zerrüttet waren. Die Schmerzen seines Magens waren nahezu unbeschreiblich, und die Aerzte konnten ihm keine Erleichterung verschaffen.

In diesem traurigen Zustande sandten ihm besorgte Freunde ein kleines Pamphlet, welches die guten Eigenschaften von Schäker-Extract zur Heilung von Dyspepsie und verwandter Leiden lobend hervorhob. Wie ein dem Ertrinken Naher nach einem Strohhalme greifen wird, so ergriff der kranke Mann das Anerbieten des Heilmittels. Man wird wohl glauben, daß um diese Zeit der Patient zu einem bloßen Skelet herabgesunken war; durch den Gebrauch von Schäker-Extract wurde er der Gesundheit und Stärke zurückgegeben, und dem Rachen des Todes entrissen. Der Rheumatismus und das Asthma, die Wirkungen von nahezu total zerstörter Verdauung, welche schwanden schnell, um nie wiederzukehren, und nachdem einige Monate verfloßen waren, war der Mann im Stande, sich dem Geschäfte wieder zu widmen und harte Arbeit zu vollbringen.

Alle werden zugeben, daß dies eine äußerst wunderbare Cur war, und dazu noch eine solche, welche dargehan werden kann, denn der Postmeister, oder irgend ein anderer angesehenen Mann in Shawforth wird die Richtigkeit der oben gemachten Aussagen bestätigen. Der betreffende Mann heißt Thomas Briggs in Peel Terrace, Shawforth bei Rochdale, England.

Obiges ist kein isolirter Fall, denn der nämliche Extract hat die wunderbarsten Resultate erzielt, und wenn die Leser Beweise wünschen, so mögen sie mir schreiben, und ich werde ihnen hundert andere senden, welche ebenfalls den Werth von Schäker-Extract darthun werden.

Beinahe eine Million (1.000.000) Flaschen dieser Medicin wurden während des verfloßenen Jahres 1880 in Großbritannien verkauft, fast ohne jedes Annonciren; dieser bedeutende Verkauf war hauptsächlich das Resultat der Empfehlungen von Leuten, welche von dem Gebrauche der Medicin Nutzen empfanden hatten, und die Thatsache ihren Freunden und Anderen dankbar bekannt machten. Dieser ungeheure Verkauf ist von keiner Medicin in irgend einem Lande in solch' kurzer Einführungszeit erzielt worden, und ein anderer Schluß kann nicht daraus gezogen werden, als wie es der Fall ist — daß die Medicin wirkliches Verdienst besitzt.

Preis per Flasche fl. 1.25. (446) 3-2
Depôts in Laibach: Jul. v. Trnkoczy; Görz: J. Christofoletti; Rudolfswerth: Dom. Rozzoli.

Eigentümer **A. J. White** in Frankfurt a. M.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. k. und k. Apostol. Majestät.
Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gesälls-Direction garantirt

VIII. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke,
7421 Gewinnste im Gesamt- betrage von **220.600 Gulden.**

1 Haupttreffer mit 60.000 fl. Goldrente

1 Haupttreffer mit 20.000 fl. Goldrente, | 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Goldrente.

ferner 18 Vor- und Nachtreffer zu 1000 fl., 400 fl. und 200 fl., 10 Treffer à 1000 fl., 15 Treffer à 400 fl., 25 Treffer à 200 fl. Goldrente, endlich Baargewinne zu 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl. und 10 fl. im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **30. Juni 1881.**

Ein Los kostet 2 fl. 50 W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jakoberbhofe, sowie bei den zahlreichen Absatz-Organen zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet. (469) 3-1
Wien, am 1. April 1881.

Von der k. k. Lotto-Gesälls-Direction.
Abtheilung der Staats-Lotterie.



Sichtgeist

bewährt nach Dr. Malié,
à 50 Kr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen **Sicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen** etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfugungen beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, fraisischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfugungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, sucht, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen. 1 Flasche 60 Kr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und treibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 Kr.

Blutreinigungspillen, k. k. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 24 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort Dr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (424)

Gesalzene und marinirte Seefische

in haltbarer und stets frisch eingelegter Waare.

Neue Matjes-Präsent-Häringe, extraff.	15 Stück per Faß Mt.	3.—
Neue Matjes-Präsent-Häringe, extraff.	25 " " "	5.—
Neue Holländ. Jäger-Matjes, ff. große	30 " " "	3.50
Neue Kaufmanns-Fethhäringe, ausg. gr.	30 " " "	3.50
Neue Kaufmanns-Fethhäringe, mittelgr.	45 " " "	3.50
Neue Kaufmanns-Fethhäringe, feine fl.	90 " " "	3.—
Delicatess-Salzhäringe, neue kleinste feinste	200 " " "	3.—
Holländische Vollhäringe, neue größte	52 " " "	3.50
Holländische Vollhäringe, neue große	30 " " "	3.50
Russische Kronensardinen, neue ff. in Pflöck	120 " " "	3.—
Fethhäringe, neue ff. marin. große delicate	35 " " "	4.—
Fethhäringe, neue ff. marin. mittelgroße	45 " " "	3.75
Fisch-Roulade, neu, ohne Gräten, mildpikant	40 " " "	4.—
Kräuter-Anchovis, kräftig und Appetit erregend	200 " " "	3.—
Gelee-Aal, dicker, per 2 1/2 Kilo-Faß Mt. 4. 50 und per 5 Kilo-Faß Mt. 7. 50.		

Bei Abnahme von 3 Fässern à 25 Pf., bei 6 Fässern à 40 Pf. billiger.
Versende gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. (453) 6-4

J. Bungert, Cöln a. Rhein.

Die Herren Tischler u. Möbelhändler

sowie alle Familien und Private

erlaube ich mir auf die vom Pariser Chemiker **Dr. Aubry** erfundene

Chemische Schnell-Politur

aufmerksam zu machen und zu einem Probeversuch einzuladen.

Der Zweck derselben ist, das zertrübende Fertigpoliren neuer Möbel bedeutend billiger, schöner u. schneller zu bewerkstelligen, als bisher mit Spiritus. Die bisherigen glänzenden Erfolge berechtigen zur Annahme, daß die Schnellpolitur in Kürze in jeder Werkstätte eingehäufig sein wird, da dieselbe Billigkeit, Schnelligkeit und den herrlichen Spiegelglanz in sich vereint. Die Anwendung beginnt beim Fertigpoliren statt Spiritus, indem man einige Tropfen auf einen Leinwandlappen gibt



und leicht nach jeder Richtung hinschleift, und in zehn Minuten ist ein Möbel, zu dem man sonst drei Stunden braucht, schön, rein und hellglänzend aufpolirt. Von großem Vortheile ist die Politur für Private etc. zum Aufpoliren alter Möbel und solcher, wo das Holz stark hervortritt, da durch einfaches Reiben sofort die Möbel wieder hellglänzend und schön werden. Die Arbeit ist leicht und kann von jedem Kinde in einigen Stunden eine Zimmer-Einrichtung aufpolirt werden.

Der beste Beweis für die Güte dieses Präparates sind die vorliegenden Anerkennungs-schreiben, sowie der Umstand, daß dem Käufer die enormen Vortheile dieser Politur durch sofortige vorgenommene Versuche nachgewiesen werden.

Preise: 1 Kl. chem. Schnell-Politur 85 Kr., 1 Dbd. 9 fl. Emballage 5 Kr. Versendung per Postnachnahme. Unter 2 Flaschen wird nicht versendet. Gleichzeitige empfehle als bestes und billigstes Mittel zum Selbstreinigen weicher und harter Fußböden meine

Kautschuk-Glanzpasta.

Preis: 1 Schachtel (für ein Zimmer) fl. 1.10. (406a) 6-3

Provinz-Aufträge erbitte unter der Adresse:

F. Müller, Wien, VI., Marchettigasse Nr. 18,
Depot für Krain: **Mag. Maurer, Kaufmann in Laibach.**

Eucalyptus - Mund - Essenz.

Desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection von Dr. C. M. Faber. — Die Eucalyptus-Mund-Essenz tilgt jeden ablen Geruch aus dem Munde augenblicklich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen Zahnweh von cariösen Zähnen; assanirt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. Die kaiserl. russische Regierung hat die Eucalyptus-Mund-Essenz in den öffentlichen Heil-Anstalten als Desinfectionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in parasitären Affectionen des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt.

K. k. Priv. und
Marken-Schutz
Prämirt
1878
PARIS.

EUCALYPTUS MUND-ESSENZ

Von
Dr. C. M. Faber
Leibzahnarzt
weil. Sr. Majestät des
Kaisers v. Mexiko.

Preis
eines Flacons
fl. 1.20 kr.

Vorrätig in allen renommirten
Apotheken und Parfümerien der österr.
ungar. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Dépôt bei
FELIX GRIENSTEIDL

Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.

Bei allen unseren Depositeuren ist auch Dr. C. M. Faber's alterberühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorrätig.

In Laibach zu haben bei C. Karinger und Ed. Mahr. (349) 40-15

Neuestes in Kühlapparaten!

Die erste und älteste

Fabrik tragbarer Eiskeller

(gegründet 1855) von (426) 10-4

Anton Wiesner, I. I. Hoflieferant,
Nachfolger Joh. Ev. Schmidinger.

Wien, V., Margarethenstraße 61,



empfehlen ihre, seit November 1880 gänzlich neuconstruirten, unübertroffenen Kühlapparate (Eiskästen) für Bier, Wein, Fleisch, Milch, Getränke in Flaschen u. Speisen (Speisefühler), Metall-Mousseurpumpen und Bierfabrikanten neuester Construction; complete Schank-Einrichtungen, Keller-, Kaff- und Speisenaufzüge. — Der bis nun erzielte Absatz von ca. 20.000 Kühlern bürgt für solide Waare. — Prompte Bedienung, billige Preise. — Klustrierte Preis-Verzeichnisse gratis und franco.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestion und Hämorrhoidaliden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 8. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von **Mieh. Krohn & Co.** in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. 8. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant,
Wien, Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Zu haben in allen renommirten Apotheken der Monarchie, in **Laibach** bei G. Piccoli und J. Svoboda, Apotheker. (382) 52-11

Complete Blitzableiter

neuesten Systemes,

mit Kupferdrahtseil sammt Erdleitung von 30 fl. aufwärts.

Massive Kupferspitzen mit Platina von 4 fl. aufwärts.

Hohle Spitzen von 2 fl. 80 kr. aufwärts.
Kupferdrahtseil, 7fach, 65 fr., 5fach 45 fr. per Meter. Alte Systeme werden gesäubert und übermacht; Reparaturen angenommen. — Preiscurante gratis.

Technisches Bureau
für **Blitzableiter u. Telegrafen,**
PRAG, Gr. Karls-gasse 24. (456) 10-3

Kaiserl. königl. anschl. privilegirtes

Patent-Schmuck - Besteck.

Das Patent-Schmuck-Besteck ist das Neueste, Elegante und Beste für den täglichen Gebrauch. Es ist unbedingt die schönste Bieder für jeden Haushalt. In jedes Stück der unten angeführten Bestecke, wie Messer, Gabel, Löffel etc. ist ein prachtvoll gelungener imitirter Edelstein, wie: Amethyst, Opal, Saphir, Rubin, Smaragd u. s. w. eingefasst. Sämmtliche nachstehend verzeichnete Waaren sind aus einem durch und durch silberweißen Metall erzeugt, welches selbst nach langjährigem Gebrauch die echte Silberfarbe behält. Für das Weichbleiben sämtlicher nachstehend verzeichneter Gegenstände wird auf 10 Jahre garantirt. Folgende 24 Stück Patent-Schmuck-Tafelbestecke kosten zusammen nur fl. 3.75, und zwar:

- 6 Stück Patent-Schmuck-Tafelmesser.
- 6 Stück Patent-Schmuck-Tafelgabeln.
- 6 Stück Patent-Schmuck-Speiselöffel.
- 6 Stück Patent-Schmuck-Kaffeelöffel.

Zusammen 24 St. für den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 3.75, nebst schriftlicher Garantie für Weichbleiben und guter Qualität. Bei gleichzeitiger Abnahme von 48 Stück dieser Bestecke liefern wir dieselben in praktischen, direct hierzu angefertigten Cartons, für nur fl. 7 alle 48 Stück. Außerdem empfehlen wir: Patent-Schmuck-Toppenschöpfer, Stück 50 kr., Milchschöpfer, Patent, 35 kr.; Gemüselöffel, massiv, Patent, 45 kr.; große Präsentirtasse 90 kr.; 1 Milchkanne, mittelgroß, fl. 2.50; 1 Theekanne, mittelgroß, fl. 3; 1 Zuckerbüchse, faconirt, mit Deckel, fl. 1.80; Zuckerbüchse feinst gravirt, fl. 2.40; Tafelleuchter, elegant, hoch, gothische Bögen, 1 Paar fl. 2.25, dieselben feinst gravirt fl. 3.25; Pfeffer- und Salzbehälter 60 kr.; Essig- und Del-Geßel, theilweis mit geschliffenem Krystallglas fl. 3.50, theilweis fl. 4.75; Fischfeuerzeug-Pyramide fl. 1.20; Tabakdozen, gravirt, mit Sprungdeckel, fl. 1.25; Flaschenstopfen mit fomischen Figuren, 3 Stück 60 kr., und noch tausend andere Gegenstände. 10 Jahre Garantie bei sämtlichen Waaren sowohl für das Weichbleiben als auch für beste Qualität.

Bestellungen werden gegen Nachnahme oder vorderige Einfindung des Betrages prompt und gewissenhaft effectuirt und sind Briefe zu adressiren an

Blau & Kann,
General-Depositeure,
Wien, I., Heinrichshof.

NB. Hunderte von Dank- und Anerkennungsbriefen liegen in unserem Bureau zur öffentlichen Einsicht auf. Nachahmung und Fälschung wird gesetzlich bestraft. (390) 10-10

Flasche und sichere Hilfe finden Lungenkranke

Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutmarmen, Reconalescenten durch den unterphosphorigsauren
Kalk - Eisen - Syrup
des Apothekers Jul. Herbadny in Wien.



Die Wirkung dieses erprobten Heilmittels besteht in der raschen Herbeiführung eines guten Appetites, gesunden Schlafes und allgemeiner Kräftezunahme in Folge vermehrter Blutbildung, dabei schwinden die Mattigkeit, die nächtlichen Schweiß, der Hustenreiz in Folge leichterer Schleimlösung, und heilen durch Verkalzung die angegriffenen Lungenheile. Zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben, sowie genaue Belehrung sind in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer enthalten.
Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Fr., per Post 20 Fr. mehr für Packung.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung bei
Gicht und Rheumatismus,
bei Nervenleiden jeder Art, bei Gesichtsschmerzen, Migräne, Hüftweh (Rachias), Ohrenschmerzen, rheum. Zahn-, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfen, allem Muskelschwäche, Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längeren Wachen oder vorgerückten Alters, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc. ist der aus Heilkräutern der Hochalpen vom Apotheker Jul. Herbadny in Wien bereitete
Pflanzen - Extract

„Neuroxylin“

Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und ist heute das anerkannt beste schmerzstillende Mittel. Zahlreiche Atteste von ärztlichen Capacitäten, von Civil- und Militärärzten, Hunderte von Dankschreiben, sowie die Aufnahme dieses Präparates in die Spitäler der österr.-ung. Armee sind wohl die besten Bürgen für die Vortrefflichkeit dieses Heilmittels.
Preis 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte (rosa emball., gegen Gicht und Lähmungen) 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Erfolge stets ausdrücklich J. Herbadny's Präparate zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verpackung mein-n Namen in erhöhter Schrift und in jede Flasche mit obiger beh. protokoll. Schutzmarke versehen.
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apoth. „zur Barmherzigkeit“
des **J. Herbadny**, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.
Depots in Laibach bei den Herren Apothek.: **Josef Svoboda** und **Julius von Trakozyer**; in Triest bei **Carlo Zanetti**. (399) 12-9

Wäsche-Fabrik

des (432) 6-6
A. POPOVITS,

Wien, II., Praterstraße 32,

versendet mit Nachnahme unter strengster Solidität:
Herren-Hemden aus englischem Shirting, glatt oder Faltenbrust, Stück à fl. 1.50, 2.— und fl. 2.50, aus farbigem Gerton Stück à fl. 1.50 und fl. 2.—, **Herren-Unterhosen**, Leinen, à 80 kr., fl. 1.— und fl. 1.30, **Damen-Hemden** aus englischem Shirting, mit Stückeri, à fl. 1.—, fl. 1.50, 2.— und fl. 2.50, **Damen-Corsetts** mit Stückeri à fl. 1.—, 1.50, 2.— und fl. 2.50, **Damen-Hosen** à fl. 1.—, 1.30 u. fl. 1.75, **Damen-Nieder-Schürzen** in Schwarz und Weiß, so auch **Kinder-Wäsche** für jedes Alter.
Soeken und Damen-Strümpfer, das Duzend zu fl. 3.—, fl. 4.—, fl. 5.— und fl. 6.—.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.
Reclamationen, welche nicht direct an mich innerhalb 3 Tagen nach Empfang der Waare gemacht werden, kann ich nicht mehr berücksichtigen. In Streitfällen unterwerfen sich beide Parteien in Gemäßheit des § 5 dem Bagatellverfahren.

Italienische Leghühner und Hähne

mit einfachen Kämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, rocerein bunte à Mt. 3 bis Mt. 3.50, Pracht-Exemplare à Mt. 4, Ankutscher, Schwarzperber, rebhuhnfarbige und gelbe à Mt. 4.50, schwarze und weiße à Mt. 5.

J. Bungert,
Cöln am Rhein.
(454) 6-4